



Wirtschaft Aktuell

Trotz BIP-Erholung im 2. Quartal mit Unsicherheit ins zweite Halbjahr

Der Internationale Währungsfonds erwartet für 2021 einen Zuwachs der globalen Wirtschaftsleistung um sechs Prozent. Die Fortgeschrittenen Volkswirtschaften werden sich rascher erholen als die Schwellen- und Entwicklungsländer. Deren Aufholprozess verlangsamt sich. Deutschland konnte die Leistungsschwäche des ersten Quartals mit einem Plus im zweiten Quartal um 1,6 Prozent überwinden. Die M+E-Industrie musste allerdings einen Produktionsrückgang um 1,4 Prozent verbuchen. Vor allem die Automobilindustrie war aufgrund der Lieferengpässe zu Produktionsstopps und Arbeitszeitreduktion gezwungen. Dabei sind die Voraussetzungen für die weitere Erholung aufgrund einer hervorragenden Auftragslage gegeben. Der Materialmangel und steigende Infektionszahlen dürften auch in den kommenden Monaten für Probleme sorgen und belasten die Erwartungen in Gesamtwirtschaft und M+E-Industrie.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) zeichnet in seinem Juli-Update das Bild einer zunehmend gespaltenen Weltwirtschaft. Zwar bleiben die IWF-Ökonomen bei ihrer schon im April prognostizierten hohen Wachstumsrate für 2021 von plus sechs Prozent und 2022 geht es mit (um 0,5 Prozentpunkte aufgewerteten) plus 4,9 Prozent weiter. Jedoch entwickeln sich die Wirtschaftsregionen sehr unterschiedlich. Die **Fortgeschrittenen Volkswirtschaften** dürften sich 2021 um 0,5 Prozentpunkte rascher erholen und mit plus 5,6 Prozent kräftig wachsen. Dagegen wurde das Wachstum der **Schwellen- und Entwicklungsländer** für 2021 um 0,4 Prozentpunkte nach unten korrigiert. Der Aufholprozess gegenüber den Industrieländern verlangsamt sich. **Die Botschaft:** Nur solidarisches Handeln insbesondere der Fortgeschrittenen Volkswirtschaften bei der Pandemiebekämpfung, die Unterstützung finanziell belasteter Länder und Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels sowie Abmilderung dessen Folgen können ein weiteres Auseinanderdriften der Ökonomien aufhalten und die Weltwirtschaft stabilisieren.

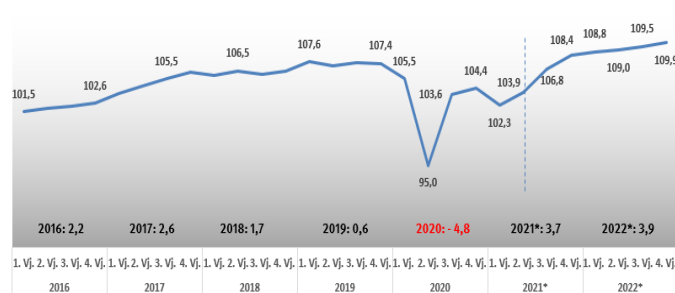
Die **deutsche Wirtschaft** musste im ersten Quartal 2021 aufgrund des verlängerten Lockdowns einen Rückgang des BIP um zwei Prozent **zum Vorquartal** verbuchen, konnte sich jedoch nach den Lockerungen der Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung **im zweiten Quartal mit einem Plus von 1,6 Prozent** wieder erholen.

Zur konjunkturellen Erholung im zweiten Quartal, in dem das BIP um beinahe zehn Prozent (9,8 Prozent) seinen **Vorjahreswert** übertraf, **trugen vor allem der Außenhandel und der private Konsum bei**. Die Exporte lagen um 26,5 Prozent über dem Wert des Vorjahresquartals. Auch die Importe übertrafen ihren Vorjahreswert um 20 Prozent. Auf den Außenbeitrag (Saldo zwischen Ex- und Importen) ging etwa ein Drittel (3,3 Prozentpunkte) des gesamten Zuwachses zurück. Das Ende des Lockdowns, höhere verfügbare Einkommen und eine geringere — aber immer noch hohe — Sparneigung der Konsumenten er-

klären den Zuwachs beim privaten Konsum um sechs Prozent gegenüber dem zweiten Quartal 2020 und stützten das Wachstum mit 3,0 Prozentpunkten. Aber auch der **Staatskonsum** und die **Ausrüstungsinvestitionen** trugen zur verbesserten Wirtschaftsleistung bei.

Bruttoinlandsprodukt

Index 2015 = 100, preisbereinigt, verkettet, saison- und kalenderbereinigt
Jahreswachstumsraten: Veränderung zum Vorjahr in Prozent



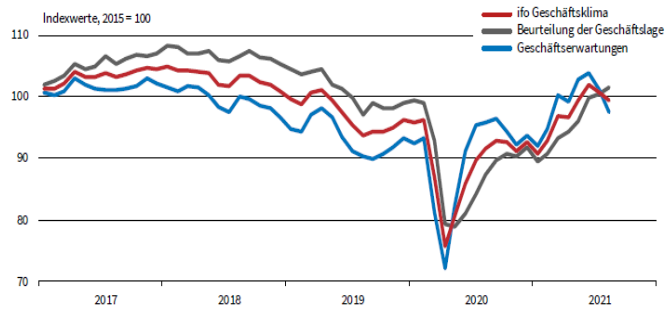
Quelle: Destatis, Gemeinschaftsdiagnose April 2021, * = Prognose, Quartale ab 3. Quartal 2021, 24. August 2021
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Für eine weitere Erholung sind Fortschritte bei den Impfungen entscheidend. Ein erneuter Lockdown bei den aktuell wieder steigenden Inzidenzraten könnte verhindert werden, wenn die Belastung des Gesundheitssystems begrenzt werden kann. **Die Rückkehr auf das Vorkrisenniveau wäre dann im vierten Quartal dieses Jahres möglich, auch wenn sich die Stimmung momentan eintrübt.**

Der Ifo-Geschäftsklimaindex gab im August ein weiteres Mal nach. Zwar verbesserte sich die Lageeinschätzung, die Erwartungen sind jedoch deutlich weniger optimistisch. Pessimismus macht sich nicht nur im **Verarbeitenden Gewerbe**, sondern auch im **Dienstleistungssektor** und im **Handel** bemerkbar. Die anhaltenden Versorgungsengpässe in der Industrie und die ansteigenden Infektionszahlen verunsichern und belasten die Zukunftsperspektiven. Nur im **Bauhauptgewerbe** verbesserten sich sowohl die Lageeinschätzungen als auch die Erwartungen.



ifo Geschäftsklima Deutschland^a
Saisonbereinigt

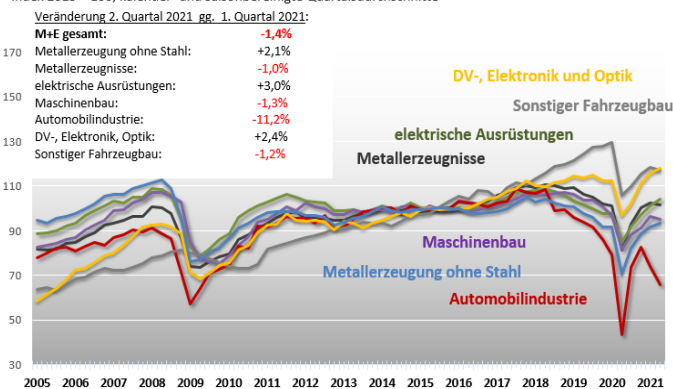


^aVerarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, August 2021.

© ifo Institut

Dem BIP-Plus der deutschen Wirtschaft im zweiten Quartal steht ein Produktionsrückgang der Metall- und Elektroindustrie um 1,4 Prozent gegenüber. Aufgrund von Versorgungsengpässen musste die Fertigung gedrosselt und die Arbeitszeit reduziert werden. Am massivsten traf es die Automobilindustrie (minus 11,2 Prozent). Aber auch der Maschinenbau (minus 1,3 Prozent), die Herstellung von Metallerezeugnissen (minus ein Prozent) und der Sonstige Fahrzeugbau (minus 1,2 Prozent) waren davon betroffen. Die Elektroindustrie (plus 3,0 und 2,4 Prozent) sowie die Metallerezeugung (plus 2,1 Prozent) konnten Zuwächse verbuchen und verhinderten einen noch deutlicheren Absturz. Der Anteil der **Industriefirmen, die über Materialmangel klagen**, ist nach Erhebungen des Ifo-Instituts **von April bis Juli von 45 auf 63,8 Prozent gestiegen**. Mit einem baldigen Ende der Engpässe — insbesondere bei der Lieferung von Halbleitern — ist nach Einschätzung von Experten nicht zu rechnen. **Chiphersteller vermuten, dass es auch noch 2023 einen Mangel geben wird.**

Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie
Index 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



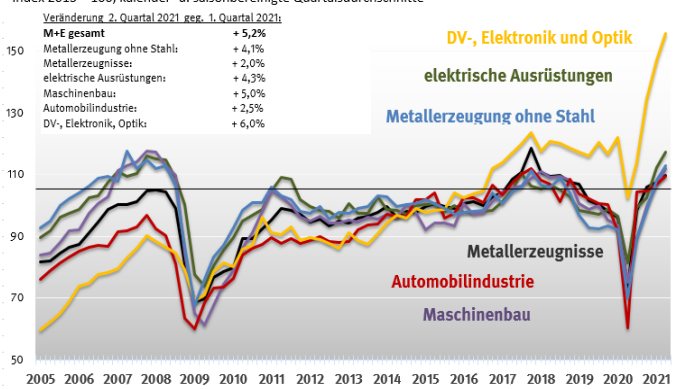
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Die wirtschaftliche Erholung und die Rückkehr auf das Vorkrisenniveau wird somit in der Metall- und Elektroindustrie noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Im zweiten Quartal lag das Produktionsniveau 5,7 Prozentpunkte unter dem Wert des vierten Quartals 2019. Ende des ersten Quartals 2020 setzte der corona-bedingte Produktionsrückgang ein. Allerdings lasteten handelspolitische Konflikte schon seit dem dritten Quartal 2018 auf der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes.

Diese etwas verhaltene Perspektive steht im Widerspruch zu den konjunkturellen Frühindikatoren. Die vom Ifo-Institut geschätzte Kapazitätsauslastung dürfte im dritten Quartal mit über 87 Prozent deutlich über der Normalauslastung liegen. Die Voraussetzungen für mehr Dynamik sind gegeben: **So verzeichnete die M+E-Industrie im zweiten Quartal einen Rekordwert bei den Auftragseingängen.** Diese übertrafen um etwa 15 Prozent den Wert des vierten Quartals 2019. Beinahe alle Teilbranchen haben ihr Vorkrisenniveau hinter sich gelassen. Am deutlichsten die Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik um etwa plus 33 Prozent. Vor diesem Hintergrund bleibt selbst der Verband der Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA) optimistisch und rechnet weiterhin mit einem Produktionszuwachs von zehn Prozent in diesem Jahr.

Auftragseingang in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie
Index 2015 = 100, kalender- u. saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



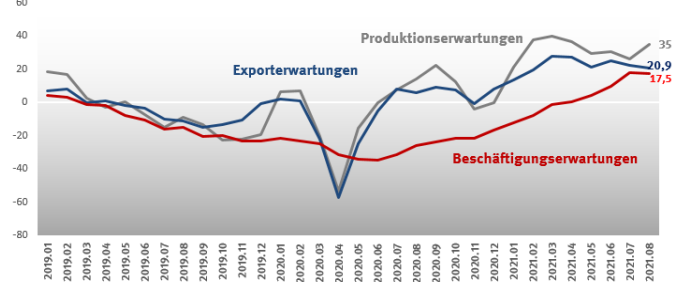
Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Aufgrund der sehr dynamischen Auftragseingänge verbesserten sich vermutlich die **ifo-Produktionserwartungen** für die nächsten Monate in der M+E-Industrie insgesamt. Zwar überwiegen auch bei den **Exportserwartungen** die Optimisten, allerdings nicht mehr so deutlich wie noch im Juli. Bei den Beschäftigungserwartungen ist der Aufwärtstrend der letzten Monate abgebrochen. Der Saldo zwischen Optimisten und Pessimisten stagniert. Einen Dämpfer hat die Automobilindustrie erhalten, wo nach einer deutlichen Aufhellung im letzten Monat nun wieder überwiegend mit weiterem Personalabbau gerechnet wird. **Insgesamt entsteht der Eindruck einer hohen Unsicherheit.** Die Lieferengpässe und die wieder anziehenden Infektionszahlen, die dem Verarbeitenden Gewerbe insgesamt Sorgen bereiten, spiegeln sich auch in den Erwartungen der M+E-Industrie.

Erwartungen in der Metall- und Elektroindustrie

für die nächsten drei Monate, aktueller Wert: August 2021
Saldo zwischen den jeweiligen positiven (steigt) und negativen (sinkt) Erwartungen*



* Differenz in Prozent
Quelle: ifo Institut

Grafik: IG Metall, Ressort Koordination Branchenpolitik